

Kripplein Christi

Wie kam Glandorf zu sein „Kripplein“?



Die Holzständerkirche wurde als Notkirche entworfen von Baumeister Karl Siebold aus Bethel/Bielefeld, um Gemeinden als Provisorium zu dienen, transportabel sowie leicht auf- und abzubauen ; für 400 Personen inklusive Aufbau zu haben für 12.000 Mark, und mit einer Lebensdauer von 30 bis 40 Jahren bedacht.

Eine solche Kirche wird in Holsen/Ahle bei Bünde errichtet und am 8. Dezember 1912 eingeweiht. Nach fast 40 Jahren droht das Kreisbauamt Herford mit der Schließung der baufälligen Holzkapelle, der örtliche Kirchenbauverein plant einen festen Kirchbau.

Am 8. September 1951 feiert man dort den letzten Gottesdienst in dieser Kirche.

Für ca. 7.000 Mark holt man die Kirche nach Glandorf. Sie erhält ein Steinfundament und wird nach Entfernung des verfaulten Holzes um 2 Längssegmente von 450 auf 300 Plätze verkürzt. Die Glocke stammt aus der alten Schule in Schierloh.

Am 21. Dezember 1952, dem vierten Advent, wird die Kirche eingeweiht, in der Predigt erhält sie ihren Namen "Kripplein Christi".

Außenstehende wundern sich über "diese" Kapelle aus rohen, ungestrichenen Brettern. Der erste Anstrich wird außen weiß mit rotem Blechdach, innen grau. Einen gelben Anstrich erhält sie nach 20-30 Jahren. Holz- und Kohleofen weichen in den 80ern einer Zentralheizung, hinzu kommen eine kleine Schrankküche und Toiletten.



Mitte der 70er Jahre wird von der süddeutschen Orgelbaufirma Oberlinger günstig eine fünfeinhalb-Register-Orgel gekauft, die noch heute ihren Dienst tut.

Die größte Sanierung erfolgt 1997/98, um den Holzbock zu bekämpfen: ein neuer Anstrich innen wie außen, original die goldenen Kanten an den Pfeilern der Seitenschiffe, die alten Stühle werden neu gestrichen, die Empore renoviert und umgebaut zur Jugendetage.

Der Künstler Siegfried Zimmermann aus Hannover schuf ein neues Kreuz (finanziert durch die großzügige Spende der katholischen St.-Johannis-Gemeinde) aus Holz und Bronze.